

Der "geschulte" Blick

Autor(en): **Pfrunder, Peter**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Monatshefte : Zeitschrift für Politik, Wirtschaft, Kultur**

Band (Jahr): **77 (1997)**

Heft 9

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-165773>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

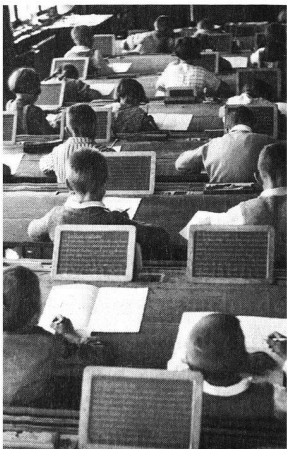
Samuel Huntingtons Theorie des *clash of civilisations*, im Gegenteil bin ich der Überzeugung, dass die Auseinandersetzung mit einem säkularisierten Islam für Europa nur bereichernd sein kann. Denn Europa ist der Inbegriff der ständigen Auseinandersetzungen mit dem Anderen, was dieses andere auch immer sein möge. Europa ist auch der Inbegriff der Auseinandersetzung mit seinen Rändern, genau diese Auseinandersetzung macht auch den Reichtum dieses Kontinents aus.

Es gibt keinen anderen Kontinent auf diesem Planeten, der seine Geschichte, seine Stärke und seine Kreativität so stark aus Polaritäten ableitet, das heisst aus der Auseinandersetzung mit dem Anderen und dem Verändertwerden durch dieses Andere. Sollte Europa dies vergessen – sollte es sich beispielsweise nur noch ökonomisch definieren – so wäre etwas ganz Entscheidendes verloren gegangen. Bosnien ist

ein Symbol für diese Auseinandersetzung mit dem Anderen.

In Bosnien liegen in einer für ganz Europa sehr symbolischen Weise zwei Prinzipien im Widerstreit: Das Prinzip der «Ausgrenzung des Anderen» liegt im Widerstreit mit dem Prinzip des «Einbezugs des Anderen». Ausgrenzung des Anderen ist mit der Grundidee Europas nicht kompatibel. Europa verlangt und braucht den Einbezug des Anderen, die Akzeptanz des Anderen, die Auseinandersetzung mit dem Anderen. Bosnien ist dafür zum Symbol geworden. Wenn ich heute für Bosnien einstehe, so deshalb, weil ich Europa und seine Grundprinzipien nicht aufgeben will. ♦

.....
Aus einem Votum in der Debatte vom 26. Juni 1997 über Bosnien und Herzegowina, gehalten vor der Parlamentarischen Versammlung im Europarat.



TITELBILD

DER «GESCHULTE» BLICK

Schiefertafeln haben Generationen von Schweizerinnen und Schweizern geprägt – wie kaum ein anderer Gegenstand repräsentieren sie die Institution Schule mindestens bis zum Ende der sechziger Jahre. Dabei eignete sich die schwarze Tafel im hölzernen Rahmen nicht nur für alphabetische Fingerübungen. Rechteckig und normiert, abwaschbar und unpersönlich-übertragbar ist sie auch ein Symbol für die sozialen Funktionen der Schule: Einübung von Ordnung und Disziplin in der Gruppe, Ausgleichung sozialer Unterschiede oder Erziehung zu Verantwortlichkeit.

Heute mag dieser simple Gegenstand als exotisch anmutendes Relikt einer fernen Zeit unser Interesse wecken. Aber wer konnte 1934, als die Aufnahme von der Primarschule Rickenbach (SG) entstand, auf die Idee kommen, die so alltäglichen

Schiefertafeln ins Zentrum einer Photographie zu rücken und damit für bildwürdig zu erklären? Es brauchte dazu wohl den im wahrsten Sinn des Wortes «geschulten Blick» eines Mannes, der jahrelang zugleich Lehrer und Photograph war und beide Berufe fruchtbar miteinander zu verbinden wusste: *Hans Baumgartner* (1911–1996) hat mit seiner Kamera zahlreiche Innenansichten der Institution «Schule» festgehalten, die heute von unschätzbarem dokumentarischem Wert sind. Diese «Insider»-Bilder haben denn auch, durch die grosse Vertrautheit des Photographen mit dem Thema, einen besonderen Stellenwert in Baumgartners Gesamtwerk – einem Werk, das im übrigen bezüglich Vielfalt und Qualität den Arbeiten anderer Schweizer Chronisten des Alltags durchaus ebenbürtig ist.

PETER PFRUNDER

Der Nachlass von Hans Baumgartner befindet sich bei der Schweizerischen Stiftung für die Photographie in Zürich. 1996 ist begleitend zu einer Ausstellung der Band «Hans Baumgartner. Ereignis – Erlebnis – Ergebnis» (herausgegeben von Alex Bänninger und Walter Binder) im Benteli-Verlag, Bern, erschienen (Fr. 88.–).